

Unternehmen aus der Umwelt-Branche werden von Fachleuten als chancenreich eingestuft
Anleger sind sicherheitsbewusst wie selten zuvor

Seiten 6 und 7

RAIFFEISEN



ZEITUNG

Gegründet 1904

NR. 8 · 19. FEBRUAR 2009

Einzelverkaufspreis € 0,90

DIE WOCHENZEITUNG DES ÖSTERREICHISCHEN RAIFFEISENVERBANDES



INTERVIEW MIT RI-CHEF HERBERT STEPIC

Negative Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage der Länder Osteuropas ist extrem überzogene Panikmache.

Seite 5

INSTITUT DER REGIONEN EUROPAS TAGTE IN DER RZB

Das volle Ausmaß der Krise in den Gemeindegassen wird erst im Jahr 2010 sichtbar werden, warnt IRE-Vorstandschef Franz Schausberger.

Seite 2





Über die Auswirkungen der Finanzkrise auf Gemeinden und Regionen diskutierte eine Expertenkonferenz des Instituts der Regionen (IRE) in der Raiffeisen Zentralbank in Wien. Das wahre Ausmaß der Krise werde erst im Jahr 2010 deutlich werden, befürchtete IRE-Vorstandsvorsitzender Franz Schausberger. Im Bild (v. l.): Gastgeber Ernst Rosi (RZB), Hans Schaidinger, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg und Vorsitzender des Bayerischen Städte- tages, LH a. D. Franz Schausberger, Rechtsanwalt Stefan Eder, Peter Havlik vom Wiener Institut für Internationale Wirt- schaftsvergleiche (wiiv), Sektionschef Thomas Wieser vom Bundesministerium für Finanzen. ©Bilder: APA/Henbert Parnhofer/IRE

Wachsende Ausgaben und sinkende Einnahmen belasten Kommunen immer stärker

Zerreißprobe für Gemeindefinanzen

Bislang wenig beachtete Konsequenzen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise standen im Mittelpunkt einer Expertenkonferenz des Instituts der Regionen Europas (IRE) im Raiffeisensaal der RZB in Wien: Kommunen und Regionen, die rund ein Drittel aller ffentlichen Ausgaben tätigen, leiden besonders unter den von der Krise verursachten Einnahmerckgngen und sehen sich teilweise sogar in ihrer Liquidität gefährdet.

Experten und Politiker verschiedener europäischer Staaten tauschten in der RZB-Zentrale Wien ihre Erfahrungen und Strategien aus, wie man aus ihrer Sicht drohenden Budgetlchern entgegenzuwirken könnte.

Gemeinden und Städte spüren die Turbulenzen der Wirtschaft gleich mehrfach in ihren Kassen: Einerseits entgegen Europs Kommunen durch wirtschaftliche Probleme vieler Firmen beträchtliche Teile der Steuererhöhungen, Vor allem müssen Einbußen bei arbeitsplatzabhngigen Kommunalabgaben verkräftet werden. Zugleich beklagt man Probleme bei gemeindeeigenen Immobilien, als Schuld-

ner und als Anteilseigner von Finanzinstituten.

Franz Schausberger, ebemaliger Landeshauptmann von Salzburg und Vorstandsvorsitzender des Instituts der Regionen Europas (IRE) befürchtet: „Das wahre Ausmaß der Krise in den Kommunal-kassen wird erst 2010 sichtbar werden. Eine mittelfristige Planung regionaler und kommunaler Haushalte wird zunehmend schwieriger.“

Gerade in Zeiten dieses Engpasses seien Regionen und Kommunen jedoch an gehalten. Konjunkturelle Maßnahmen des Bundes und der Länder mitzufinanzieren. „Dem signifikanten Einnahmerckgang stehen laufend steigende Kosten im Sozial- und Gesundheitswesen gegenüber“, erläutert Gemeindevorbund-Vizepräsident Alfred Riedl. „Daraus resultiert eine hohe Investitionsquote und eine oftmals nicht zu deckende freie Finanzspitze.“

Ratlose Experten

Nicht gerade einfacher wird die Planung einer kommenden Finanzanbahnung durch die weitgehende Ratlosigkeit vieler Experten, was zukünftige Entwicklungen betrifft. Thomas Wieser, Sektionschef im Finanzministerium, bringt die Lage auf den Punkt: „Jedem, der behauptet, dass er weiß, wo wir 2010 stehen werden, gehört wegen Scharlatanerie die Lizenz entzogen. Wir lernen derzeit alle zwei bis drei Wochen neue kono-

mische Zusammenhänge und Auswirkungen kennen.“

Im Lichte dieser Unsicherheit fordert der sterreichische Gemeindevorbund eine verschrte Debatte über die Aufteilung von Finanzmitteln: „Der Bund hat viele kostenrelevante Aufgaben auf nachgeordnete Ebenen verschoben. Darüber hinaus leiden die Gemeinden unter der Tendenz, dass Gewinne privatisiert, Verluste jedoch auf regionaler Ebene sozialisiert werden“, klagt Riedl.

Verschärft werde die Schere von Einnahmen und Ausgaben zusätzlich durch die Steuerreform und die Reform des Finanzausgleichs zwischen Bund, Ländern und Gemeinden.

Kredite sind nun teurer

Einem weiteren kritischen Aspekt beleuchtet die Leiterin des Budgetreferats der Finanzabteilung des Landes Salzburg, Monika Rathgeber: „Im Vergleich zu früheren Defizitsituationen, wo stets günstiges Geld da war, sind jetzt Kredite teuer.“ Viele Kommunen und Regionen hlten es verabsäumt, in guten Zeiten ihren Schuldenstand abzubauen und haben stattdessen Geschenke verteilt. Die durchaus sinnvollen antizyklischen Investitionen seien dadurch mancherorts beinahe unmöglich gemacht worden.

„Haben vor riskanten Geldanlagen gewarnt“

Nicht unerwähnt blieben

auch komplizierte und riskante Veranlagungen mancher Kommune, die oft gewaltige Löcher in den Gemeindefiskalgrissen haben. Alt-Landeshauptmann Schausberger: „Wir haben die Gemeinden in Salzburg vor Konstrukten wie dem Cross-Border-Leasing gewarnt.“ Riskante Veranlagungsformen haben in Kombination mit fehlendem Know-How nichtserst trotz zu dramatischen Ausfllen in manchen Gemeindefudgets geführt.

Ein von vielen Tagungsteilnehmern geuter Wunsch ist, dass die lokale Ebene mehr Mitspracherecht bei der Verwendung der Mittel erlangen soll. Riedl: „Der Besteller muss der Zahler sein: Ausgaben- und Aufgabenhoheit müssen in einer Hand liegen.“ Es könne nicht sein, dass Bund und die Länder Maßnahmen beschließen, die die Kommunen ohne Mitspracherecht finanziell mitbringen müsst. Soziale Treffsicherheit sei beispielsweise viel eher zu erreichen, wenn die Verteilung der Mittel auf einer Ebene, die persönliche Kenntnis der Situation habe, stattfindet.

Kommunen als Partner

IRE-Chef Schausberger stimmt zu: „Zur Bewältigung der Krise – sowohl der Finanzwelt, der Wirtschaft, aber auch des Vertrauens – wird es notwendig sein, auf allen Ebenen zusammenzuarbeiten und Koordination zu finden.“ Es müsse den Verantwortungsträgern bewusst sein, dass die Kommunen wesentlicher Partner bei Investitionen seien und besser wissen, wie man Mittel in ihrer Region sinnvoll einsetzen könne.

Gewarnt wurde im Resümee der Veranstaltung davor, Konjunkturpakete als Schnellschüsse zu platzieren und mit Druck unreihe Projekte durchzusetzen. Monika Rathgeber: „Ziel muss es sein, nicht nur öffentliche Investitionen anzustreben, sondern private Investitionen zu forcieren und so den größtmöglichen Multiplikator zu finden.“



Internationaler Erfahrungsaustausch bei der IRE-Tagung in der RZB. Im Bild (v. l.): Bürgermeister Alfred Riedl (Grfenwrth), Monika Rathgeber (Finanzabteilung des Landes Salzburg), Alexander Aubck (EBRD London), IRE-Vorstandsvorsitzender LH a. D. Franz Schausberger, Europageordneter Sabalos Fazakas (Ungarn), Oberbürgermeister Jerzy Kropiwnicki (Stadt Lodz in Polen) sowie Tudor Penduc (Stadt Piteti in Rumänien).